

schenkte, kam das Projekt bis zu dem heurigen Jahre nicht zur Ausführung. Dass dasselbe in diesem Jahre 1899 wieder aufgenommen und beinahe ganz vollendet wurde, dankt die Gemeinde Triesen einerseits dem Umstande, dass der fürstliche Forstverwalter H. Hanel in sehr verdankenswerter Weise sich der Sache annahm, eine Tracé ausarbeitete und einen Kostenvoranschlag machte, und andererseits dem ebenso anerkennenswerten Entgegenkommen des Landtages, welcher nicht nur ein mit 3 1/2 % verzinsliches und in dreissig Jahresraten rückzahlbares Darlehen sowie die im Jahre 1888 votierte Subvention von 600 fl. bewilligte, sondern überdies eine weitere Subvention nach Fertigstellung der Strasse in Aussicht stellte. Das Projekt wurde allgemein als ein zweckmässiges, die Ausführung desselben als für die Gemeinde dringlich und die neue Strasse ihrer hochromantischen Partien wegen als ein interessantes Seitenstück zum Fürstensteig anerkannt.

Ermutiget durch das Entgegenkommen des Landtages hat die Gemeinde den Bau der Strasse in Angriff genommen und denselben in drei Partien im Akkordwege vergeben um die Gesamtsumme von 13 320 fl. Aber nur zu bald sollte man die Überzeugung gewinnen, dass um diese Summe die 4 Kilometer betragende Wegstrecke nicht erstellt werden könne. Man hatte sich bezüglich des Terrains arg getäuscht und die Folge war, dass der Unternehmer der längsten und schwierigsten Partie, nachdem er zwei Dritteile der von ihm übernommenen Arbeit – allerdings in ausgezeichneter Weise – vollendet hatte, sich ausser Stande erklärte, den Bau weiterzuführen, da schon viel mehr als die ganze ihm zufallende Akkordsumme verausgabt war. So sah sich die Gemeinde genötigt, um das begonnene Werk nicht unvollendet zu lassen, den Rest desselben abermals im Akkordweg zu vergeben, was an einen einheimischen, zuverlässigen Unternehmer geschah um die Summe von 5700 fl. Die Gesamtkosten der Strasse, Zäunung inkl., belaufen sich nun auf ca. 23 000 fl. Trotz der erwähnten Beihilfe des Landes fällt es nun der Gemeinde Triesen so schwer, die durch dieses Werk ihr erwachsende Schuld zu tragen, dass sie, wenn man die Höhe der wirklich sich ergebenden Kosten geahnt hätte, das Unternehmen sicher nicht gewagt hätte.

Die schweren, in den letztverflossenen dreissig Jahren getragenen Lasten – infolge Durchführung der Entwässerung, Erstellung der Rheinwuhre, Regulierung der Ortsgassen, Errichtung des Armenhauses, Vergrößerung des Schulhauses, Correction des Dorfbaches, Erbauung der Stallungen in den Alpen, Erstellung der Hydranten und der Strasse nach Triesenberg – haben die Gemeinde finanziell sehr zurückgebracht und die Kräfte der Steuerzahler aufs höchste in Anspruch genommen.

In dieser Lage und in Anbetracht der wahrhaft landesväterlichen Huld, mit der Eure Durchlaucht derlei wohlthätige und gemeinnützige Unternehmungen zu fördern pflegen, wagt es die unterthänigst unterfertigte Gemeindevertretung im Namen und Auftrag der gesamten Bürgerschaft, Eurer Hochfürstlichen Durchlaucht mit ehrfurchtsvollsten Bitte sich zu nahen, Hochdieselbe wollen uns zur Abtragung der durch diesen Strassenbau uns erwachsenden Schuld einen Beitrag zu spenden geruhen.»

Bei der Besprechung der komplizierten und etwas schwierigen Frage, wurde von Seite der Regierung und mehreren Abgeordneten das Schwergewicht rücksichtlich der Gründe für die teilweise Entschädigung darauf gelegt, dass die Gemeinde vertraglich den Bau gegen Kautionshintanzugeben hatte und dass sich die Geschäftsleute, welche Lebensmittel lieferten, einigermassen für ihre Kreditbewilligung hiedurch gesichert glaubten. Bekanntlich hat jedoch der erste Bauunternehmer